

Scraba, Cristina

## Die Herausforderungen des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Information in Rumänien

*Trends in Bildung international* (2009) 23, S. 1-15



Quellenangabe/ Reference:

Scraba, Cristina: Die Herausforderungen des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Information in Rumänien - In: *Trends in Bildung international* (2009) 23, S. 1-15 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-50618 - DOI: 10.25656/01:5061

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-50618>

<https://doi.org/10.25656/01:5061>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Cristina Scraba

## Die Herausforderungen des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Information in Rumänien

### Abstract

*Der Artikel weist in einem ersten Schritt auf das Potenzial hin, das das Open-Access-Konzept für Wissenschaft und Forschung bereithält und stellt die wichtigsten Möglichkeiten der Veröffentlichung im Open-Access-Modus vor. In einem nächsten Schritt zeigt der Artikel die Art und Weise, wie und durch welche Maßnahmen und Projekte Open Access in Rumänien in die Praxis umgesetzt wird und erörtert die Probleme, mit denen die Realisierung des Konzeptes in Rumänien in Zusammenhang steht. Der Artikel schließt mit einer Diskussion dieser Schwierigkeiten und schlägt einige Maßnahmen vor, die letztlich zu einer erfolgreichen Umsetzung des Konzeptes führen sollen.*

**Keywords:** Rumänien, *open access*, wissenschaftliche Kommunikation, *science commons*, Wissenspolitik

### Einleitung

Der Publikationsmarkt unterliegt zurzeit großen Veränderungen: Das traditionelle Publikationsmodell der Wissenschaftsjournale, die Forschungsergebnisse nur gegen Gebühren der Öffentlichkeit zugänglich machen, gerät zunehmend durch alternative Publikationsmodelle in Bedrängnis. Die Entstehung der neuen Publikationsstrukturen wurde durch die sogenannte Zeitschriftenkrise hervorgerufen:<sup>1</sup> Hochschulbibliotheken mussten Wissenschaftsjournale abbestellen, weil die ihnen zugeteilten Etats gekürzt<sup>2</sup> und gleichzeitig die Preise der abonnierten Wissenschaftsjournale erhöht worden waren. So zeigt eine Studie mit Blick auf Sozialwissenschaftsjournale, dass die größten Verlage zwischen 2000 und 2006 ihre Preise kontinuierlich erhöht haben: Verlage wie Elsevier um bis zu 47 Prozent, Blackwell, Sage und die University of Chicago Press sogar um bis zu einschliesslich 100 Prozent.<sup>3</sup>

Eine Lösung für dieses Problem – und implizit für die weltweite Zeitschriftenkrise – wurde von Wissenschaftlern und akademischen Gemeinden angeboten: Wissenschaftler begannen, Softwareinstrumente und -systeme einzusetzen, die ein Monitoring der Manuskripte während aller Veröffentlichungsstadien (von der Annahme des Manuskriptes bis zu seiner Veröffentlichung) ermöglichen, und erschufen somit ihre eigenen Kommunikationsplattformen, zu denen ihre Gemeinschaften uneingeschränkten und freien Zugang haben. Auf diese Weise entstand das alternative Publikationsmodell *Open Access* (OA).<sup>4</sup>

### Das Potenzial des OA

Eine der ersten Forderungen nach freiem und kostenlosem Zugang zu wissenschaftlichen Informationen, die von mehr als 4.000 Einzelpersonen und Organisationen aus der ganzen Welt, von u. a. Forschern, Universitäten, Bibliotheken, Journalen und Verlegern, unterzeichnet und unter dem Namen *Budapest Open Access Initiative* im Februar 2002 veröffentlicht wurde, definiert das OA-Konzept wie folgt:

By 'open access' to [...] literature, we mean its free availability on the public Internet, permitting any users to read, download, copy, distribute, print, search, or

<sup>1</sup> Vgl. Seidenfaden et al. 2005, 26–32.

<sup>2</sup> Vgl. Woll 2006, 20ff.

<sup>3</sup> Vgl. White; Claire 2007, 17f.

<sup>4</sup> Vgl. Seidenfaden et al. 2005, 26–32.

link to the full texts of these articles, crawl them for indexing, pass them as data to software, or use them for any other lawful purpose, without financial, legal, or technical barriers other than those inseparable from gaining access to the internet itself. The only constraint on reproduction and distribution, and the only role for copyright in this domain, should be to give authors control over the integrity of their work and the right to be properly acknowledged and cited.<sup>5</sup>

Die Definition des Konzeptes alleine lässt schon auf einige der Vorteile von OA-Publikationen schließen:

#### *Freier, schneller und bequemer Zugang zur wissenschaftlichen Information*

Im Falle der traditionellen Wissenschaftsjournale dauert der Publikationsprozess von der Einreichung des Manuskriptes bis hin zu seiner tatsächlichen Publikation mehrere Monate, nicht selten auch mehr als ein Jahr. OA beschleunigt den Kommunikationsprozess neuer wissenschaftlichen Resultate, da diese per Tastenschlag veröffentlicht werden.<sup>6</sup> Zudem hat das OA-Publikationsmodell großes Potenzial für die Wissenschaft und Forschung, nicht nur indem es freien und schnellen Zugriff zur wissenschaftlichen Information erlaubt: Weil Lesemuster sich langsam verändern und weil der Aspekt des Komforts und der Bequemlichkeit eine zunehmend wichtige Rolle spielt,<sup>7</sup> ist OA auch in dieser Hinsicht ein Erfolgsmodell.

#### *Große Sichtbarkeit, einfache Abrufbarkeit, weites Publikum und hohe Zitierhäufigkeit der OA-Artikel*

Zwischen 1992 und 2003 wurden sowohl OA- als auch nicht-OA-Artikel in zehn Disziplinen vergleichend untersucht. Dabei wurde ermittelt, dass OA-Artikel häufiger zitiert werden, wobei diese erhöhte Zitierhäufigkeit je nach Disziplin und Jahr bei 25 Prozent bis 250 Prozent lag.<sup>8</sup> Diese Studien heben den Aspekt des persönlichen Nutzens der Autoren hervor, weil sie aufzeigen, dass Autoren, die ihre Arbeiten im OA-Modus veröffentlichen, nicht nur dem Publikum damit entgegenkommen: Dadurch werden ihre Arbeiten einem weiten Publikum zugänglich gemacht, sie sind einfacher abrufbar und werden öfter zitiert, alles Aspekte, die sich auf die Karriere eines Wissenschaftlers positiv auswirken. Universitäten und Forschungsinstitute profitieren auch von diesen Faktoren, die einen höheren Ertrag der Investition in die Forschungsarbeiten durch die Geldgeber (wie z. B. Regierungen oder die Steuergelder zahlende Öffentlichkeit) versprechen bzw. bringen.<sup>9</sup>

#### *Großer Nutzen der Forschungsergebnisse, Gelegenheit für Wissenschaftler, sich zu Netzwerken zusammenzuschließen und Förderung des Forschungsfortschritts*

Nicht nur erhöht OA die Sichtbarkeit und die Möglichkeit, größtmöglichen Nutzen aus den Forschungsergebnissen zu ziehen, es erhöht auch die Chancen, Forschungsergebnisse anderer zu finden, auf sie zurückzugreifen und sie zu verwenden. Das Motto *publish or perish*, das in der akademischen Welt herrscht, lässt die Anzahl der Neuerscheinungen ständig wachsen.<sup>10</sup> Hochschulbibliotheken sind jedoch wegen der bereits erwähnten hohen Preise der Wissenschaftsjournale und der niedrigen Universitätssetas nicht mehr in der Lage, die Leserschaft mit ausführlicher aktueller wissenschaftlicher Information zu versorgen. Die meisten

<sup>5</sup> Budapest Open Access Initiative 2002.

<sup>6</sup> Vgl. Bell et al. 2007, 14f.

<sup>7</sup> Studien zeigen, dass eine bedeutende Minderheit von 22 % der befragten Personen es vorzieht, ihre Recherchen von zu Hause aus durchzuführen. Die höchste Quote (29 %) haben dabei Forscher im Bereich der Medizin (vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 14).

<sup>8</sup> Vgl. Hajjem et. al 2005, 39.

<sup>9</sup> Vgl. Hajjem et al. 2005, 45.

<sup>10</sup> Vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 3.

Universitäten und Forschungsinstitute können sich nur noch leisten, einen Bruchteil der vorhandenen relevanten Journale in einem bestimmten Bereich zu abonnieren, was heißt, dass die wissenschaftlichen Informationen in diesen Zeitschriften nur einem Bruchteil ihrer potenziellen Nutzer zugänglich sind. Dies bedeutet wiederum, dass Forschungsergebnisse nur einen Bruchteil ihres potenziellen Nutzens und ihrer Auswirkung haben können. Doch

Wissenschaft, also das, was Wissen schafft, ist zu einem guten Teil Informationsverarbeitung: Neues entsteht durch das Studium von Vorarbeiten, den Gedankenaustausch, die Verknüpfung von Ideen und die Quervernetzung mit anderen Disziplinen. Jede Einschränkung des Zugangs zu wissenschaftlichen Informationen behindert die Gewinnung neuer Erkenntnisse und Entdeckungen, von denen niemand vorhersagen kann, als wie nutzbringend sie sich noch erweisen werden. Die Veröffentlichung der Ergebnisse und die Zugänglichkeit der Veröffentlichungen sind daher eine Voraussetzung für die Effizienz des Forschungsbetriebs.<sup>11</sup>

Die OA-Datenbanken, die von den wissenschaftlichen Gemeinschaften hervorgebracht wurden, stellen der Öffentlichkeit wertvolle Daten zur Verfügung und bewahren sie langfristig auf. Es ist von großem Wert, dass solche Daten von Kollegen, die im gleichen Feld tätig sind, gänzlich verstanden und verwendet werden, insbesondere wenn die betreffenden Daten durch großen Aufwand und große Kosten gewonnen wurden und z. B. von Satelliten und globalen Netzwerken oder aus großflächigen Experimenten, klinischen Studien oder statistischen Analysen stammen. Die Verfechter des *science-commons*-Konzeptes<sup>12</sup> behaupten, dass solche Datenbanken viel mehr als nur Server seien, die wissenschaftliche Artikel enthalten: Sie können zu virtuellen Netzwerken für Wissenschaftler aus der ganzen Welt werden, wie sie bereits im Bereich der Atomenergie existieren.<sup>13</sup>

## OA-Publikationen

### ***Der „goldene“ Weg: OA-Wissenschaftsjournale***

Der erste von den zwei OA-Ansätzen stellt ein Publikationsmodell dar, das oftmals mit einem bestimmten Geschäftsmodell, dem *author-side-payment*-Modell, verbunden ist:<sup>14</sup> Da es nicht sinnvoll erscheint, Gebühren für eine Zeitschrift zu erheben, deren Artikel online frei zugänglich sind, werden die Publikationskosten solcher Zeitschriften durch die Autoren, deren Forschungsgeldgeber oder Institutionen gedeckt.<sup>15</sup> Es gibt allerdings OA-Wissenschaftszeitschriften, die eine Vielzahl von anderen Finanzierungsmodellen einsetzen, so u. a. Subventionen, Freiwilligenarbeit, Abonnements für Print-Ausgaben oder Werbung.<sup>16</sup>

### ***Der „grüne“ Weg: Selbstarchivierung***

Der zweite OA-Ansatz ermöglicht dem Autor, eine Version seines Artikels als *Pre-* oder *Postprint* in einer OA-Datenbank zu hinterlegen.<sup>17</sup> Während üblicherweise im Falle der OA-Wissenschaftsjournale eine Verschiebung der Publikationskosten stattfindet, indem die Autoren

---

<sup>11</sup> Sietmann 2007, 11.

<sup>12</sup> Vgl. Science Commons 2009.

<sup>13</sup> Vgl. Sietmann 2007, 13f.

<sup>14</sup> Vgl. Bauer 2006, 11.

<sup>15</sup> Vgl. z. B. Springer Open Choice 2009: Autoren müssen eine Gebühr von 3.000 USD bei Springer Science+Business Media entrichten.

<sup>16</sup> Vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 18.

<sup>17</sup> Vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 22.

oder die Institutionen, denen sie angehören, und nicht die Leser die Publikationskosten tragen, ist die Selbstarchivierung sowohl für Autoren als auch für Leser kostenlos.<sup>18</sup>

#### *Institutionelle Datenbanken (repositories)*

Eine OA-Datenbank sammelt und bewahrt die intellektuellen Produktionsleistungen einer Hochschule oder eines Forschungsinstitutes.<sup>19</sup> Solche Dokumentenserver werden normalerweise von Hochschulbibliotheken gepflegt.<sup>20</sup> Ein Beispiel einer OA-Datenbank ist *Dissertation Online*, ein Server, der von der Deutschen Nationalbibliothek gepflegt wird. Diese Datenbank erlaubt freien Zugang zu digitalisierten Doktorabhandlungen und Habilitationsschriften aus Deutschland.<sup>21</sup>

Zwischen 1998 und 2009 sind über 80.000 Online-Dissertationen und -Habilitationsschriften auf dem Server registriert worden.<sup>22</sup> 90 deutsche Universitäten von den 104 existierenden Hochschulen mit Promotionsrecht haben sich dem System angeschlossen und 88 Universitäten benutzen das Ablieferungsverfahren von Online-Hochschulschriften regelmäßig.<sup>23</sup>

#### *Fachdatenbanken*

Fachdatenbanken integrieren die wissenschaftlichen Resultate bestimmter Disziplinen auf internationalem Niveau. Ein sehr bekanntes Beispiel dafür ist die Preprint-Datenbank arXiv, die z. Z. von der Universität Cornell gepflegt und in Zusammenarbeit mit der *National Science Foundation* finanziert wird.<sup>24</sup> Auf arXiv.org gibt es z. Z. mehr als 559.878 Artikel aus den Bereichen Physik, Mathematik, Informatik, quantitative Biologie, quantitatives Finanzwesen und Statistik.<sup>25</sup>

Die Wissenschaftler, die gewillt sind, ihre Artikel auf arXiv zu veröffentlichen, schicken sie in einem ersten Schritt traditionellen Zeitschriften zu, die sie von Experten rezensieren lassen. In einem nächsten Schritt archivieren sie sie auf arXiv, wobei sie „angenommen durch [Name der Zeitschrift und des Verlags]“ angeben.<sup>26</sup>

### **Rumänische Institutionen und ihr Beitrag bei der Umsetzung von OA in die Praxis**

#### ***Politiken***

##### *Digitalisierte Inhalte*

2003 gab das rumänische Ministerium für Kommunikationen und Informationstechnologie an, dass die meisten rumänischen öffentlichen Bibliotheken zwar ihre eigenen Webseiten haben, dass jedoch nur einige von ihnen Online-Publikationsverzeichnisse oder digitalisierte Versionen ihrer Bücher aufzuweisen haben. Die meisten Universitäten haben Online-Bibliotheken mit digitalisierten Versionen ihrer Kursmaterialien.<sup>27</sup>

Obwohl die Situation hinsichtlich digitaler Bibliotheken als schwach zu werten ist, waren die Prioritäten des Ministeriums für Kommunikationen und Informationstechnologie in 2003 „die

---

<sup>18</sup> Vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 24.

<sup>19</sup> Vgl. Mark Ware Ltd. 2006, 24.

<sup>20</sup> Vgl. Woll 2006, 111–125.

<sup>21</sup> Vgl. Dissertation Online 2009.

<sup>22</sup> Stand: September 2009 (vgl. 4Dissertation Online 2009a).

<sup>23</sup> Vgl. Dissertation Online 2009a.

<sup>24</sup> Vgl. Moed 2006 und Cornell University Library 2009.

<sup>25</sup> Situation von September 2009 (vgl. Cornell University Library 2009).

<sup>26</sup> Vgl. Moed 2006.

<sup>27</sup> Vgl. Ministry of Communications and Information Technology 2003, 80.

Implementierung der IuK [Informations- und Kommunikationstechniken] in der öffentlichen Verwaltung“ wie auch die Unterstützung und Entwicklung von IuK-Projekten für kleine und mittlere Unternehmen.<sup>28</sup> Ein anderes wichtiges Ziel war für das Ministerium „die Erweiterung des Zugangs zu Kommunikationsdienstleistungen in Rumänien durch die Einrichtung von öffentlichen Zugangspunkten [...], die [den Zugang] zur [...] Telefonie [...] und zum Internet in den Ortschaften mit schlechten Kommunikationsmöglichkeiten erlauben“.<sup>29</sup> Somit war die Priorität des Ministeriums für Kommunikationen und Informationstechnologie bis zum Jahr 2003 und in den Jahren danach die Verbesserung der IT-Infrastruktur und nicht IT-Inhalte oder OA.

### *Forschung, Entwicklung und Innovation*

Rumänien machte in den Jahren nach 1989 eine sehr schwierige Phase durch: Die knappe Finanzierung und die verzögerten Investitionen in die Entwicklung und Pflege der für die fortgeschrittene Forschung nötigen Infrastruktur haben sowohl auf den rumänischen Forschungsbereich als auch auf Rumäniens internationale Zusammenarbeit und die Teilnahme an europäischen Forschungsprojekten eine negative Wirkung gehabt und ermöglichten nur isolierten und punktuellen Zugang zu den globalen Trends in Wissenschaft und Technologie. Der Staatlichen Behörde für Wissenschaftliche Forschung nach spiegeln sich die bescheidenen wissenschaftlichen Resultate und die niedrige Kapazität der internationalen Kooperation in der geringen Anzahl der in wissenschaftlichen Spitzenpublikationen veröffentlichten Artikel, der Zitate wissenschaftlicher Resultate und der rumänischen Patentanfragen.<sup>30</sup>

Die seit 1995 praktizierte wettbewerbsbasierte Projektfinanzierung<sup>31</sup> führte zu einer Zunahme wissenschaftlicher Leistungen. Das im Jahr 2005 von der Staatlichen Behörde für Wissenschaftliche Forschung eingeleitete *Research of Excellence Program (Cercetare de Excelenta – CEEX)* hat dazu beigetragen, staatliche Gelder in Richtung Entwicklung des rumänischen Forschungsbereichs zu lenken und zudem die rumänische Forschungsgemeinschaft für das 7. Rahmenprogramm (FP7), das zwischen 2007 und 2013 stattfindet, vorzubereiten, ein Programm, das alle mit der Forschung in Verbindung stehenden EU-Initiativen bündelt.<sup>32</sup> Im CEEX-Programm konzentrieren sich die finanzierten Projekte auf die Einrichtung von Konsortien, die Förderung interdisziplinärer Forschungsvorhaben, die Entwicklung von Humanressourcen, auf Evaluations- und Zertifizierungsinfrastrukturen und Aspekte, die die „Konvergenz mit der europäischen Ebene und Praxis“ sicherstellen.<sup>33</sup>

Rumäniens Strategie für den Zeitraum 2007–2013 ist es, ein leistungsfähiges Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationssystem zu schaffen, das einerseits zur Wohlfahrt seiner Bürger beiträgt, während es andererseits auf internationalem Niveau anerkannte, hervorragende wissenschaftliche Leistungen erzielt.<sup>34</sup> Dabei wird

<sup>28</sup> Vgl. Ministry of Communications and Information Technology 2005, 2.

<sup>29</sup> Ministry of Communications and Information Technology 2005, 2.

<sup>30</sup> Vgl. National Authority for Scientific Research 2006, 9–10.

<sup>31</sup> Die Evaluations- und Auswahlkriterien eines Projektes visieren u. a. die wissenschaftlichen Leistungen des Projektleitenden (internationale Veröffentlichungen, wissenschaftliche Zitationen, Patente, Teilnahme an Projekten), das Novum des vorgeschlagenen Forschungsthemas und die potenziellen Auswirkungen auf das Wissen an. Außerdem visieren die Auswahlkriterien die das Projekt durchführende Institution an: Ob sie sich als für das Projekt adäquat entpuppt, d. h., ob die Institution das richtige Umfeld und die nötige Infrastruktur zur Bildung von Forschungsgruppen bereitstellt, die es schaffen, die aus dem Projekt resultierenden Forschungsergebnisse auf internationaler Ebene zu disseminieren (vgl. National Authority for Scientific Research 2006, 10).

<sup>32</sup> Vgl. National Authority for Scientific Research 2006, 10.

<sup>33</sup> Vgl. National Authority for Scientific Research 2006, 10.

<sup>34</sup> National Authority for Scientific Research 2006, 13.



"... die Einführung neuer Technologien in verschiedene soziale und ökonomische Bereiche [...] bei der Entwicklung des Forschungs-, Entwicklungs- und Innovations-systems einen erheblichen Beitrag leisten. Die Wechselbeziehung zwischen der nationalen Notwendigkeit für Innovation und der Entwicklung der Wissenschaft und Technologie auf der Welt wird sich in Forschungsnetzwerkaktionen widerspiegeln, deren Fokus auf multidisziplinären internationalen Kooperationen liegen wird [...]. Universitäten und öffentliche Forschungsinstitute werden ihre eigenen Strukturen entwickeln, sie werden Wissen aktivieren und dessen Übertragung in innovative Produkte und Dienstleistungen sicherstellen."<sup>35</sup>

### Projekte

Es existieren mehrere Projekte rumänischer akademischer Institutionen, mithilfe derer der Öffentlichkeit wissenschaftliche, digitalisierte Inhalte zur Verfügung gestellt werden: So begann im Jahr 1999 die Rumänische Akademie<sup>36</sup> in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturelles Andenken<sup>37</sup> und dem Ministerium für Kultur und Religiöse Angelegenheiten ihre Sammlungen zu digitalisieren.<sup>38</sup>

2003 initiierte die Nationale Digitalbibliothek für seltene Bücher und Manuskripte ein Projekt, innerhalb dessen die wichtigsten Manuskripte, die zur Batthyaneum Bibliothek in Alba Iulia gehören, einer Niederlassung der Rumänischen Nationalbibliothek, digitalisiert werden. Dieses Projekt wird zusammen mit dem Institut für Kulturelles Andenken und dem Ministerium für Kultur und Religiöse Angelegenheiten durchgeführt.<sup>39</sup>

Mithilfe des DigiT-Projektes hat die Zentrale Hochschulbibliothek „Lucian Blaga“ in Cluj-Napoca vor, ihre wertvollen Sammlungen (Erbdokumente, ikonographisches Material, seltene Zeitschriften etc.) zu digitalisieren. Das Projekt beabsichtigt, der Öffentlichkeit Publikationen des Mittelalters und der Moderne zur Verfügung zu stellen.<sup>40</sup>

Auch die Zentrale Hochschulbibliothek in Bukarest digitalisiert wertvolle Dokumente aus seinen Sammlungen sowie Materialien, die nicht mehr unter Urheberrechtsschutz stehen.<sup>41</sup> Die Zentrale Hochschulbibliothek in Bukarest beabsichtigt zudem, eine digitale Bibliothek einzurichten mit Artikeln der Angestellten der Bibliothek im Bereich der Bibliotheks- und

<sup>35</sup> National Authority for Scientific Research 2006, 13.

<sup>36</sup> Die Rumänische Akademie ist eine kulturelle Institution, die ihre wichtigsten Ziele in der Kultivierung der nationalen Sprache und Literatur sieht, dem Studium der rumänischen nationalen Geschichte, der Erforschung der wichtigsten wissenschaftlichen Bereiche und der Förderung demokratischer und ethischer Prinzipien der freien Kommunikation der Ideen in den rumänischen Wissenschaften und Künste. Es handelt sich um eine Institution, deren Aktivitäten sowohl vom Staat als auch aus anderen Quellen finanziert wird, die selbstständig funktioniert und sich selbstständig verwaltet (vgl. Romanian Academy 2006).

<sup>37</sup> Das Institut für kulturelles Andenken (*Institute for Cultural Memory* - CIMEC) sammelt, bereitet auf, entwickelt und disseminiert Informationen zum kulturelle Erbe, zu Theatervorstellungen, kulturellen Institutionen, bibliografischen Aufzeichnungen und kulturellen Veranstaltungen. Es pflegt nationale Datenbanken und andere computerisierte Informationsquellen, entwickelt Instrumente für die Dokumentation der Kollektionen (Beschreibungsregeln, terminologische Thesauri, Software etc.), es verlegt unterschiedliche Publikationen in klassischem und digitalem Format und stellt Beratungs-, Internetdienste und technische Unterstützung für Museen, Bibliotheken und andere kulturelle Institutionen zur Verfügung (vgl. Institut für kulturelles Andenken 2009).

<sup>38</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 16.

<sup>39</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 17.

<sup>40</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 18.

<sup>41</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 18.

Informationswissenschaft, die ihre Zustimmung für eine elektronische Veröffentlichung gegeben haben.<sup>42</sup>

## Die Implementierung des Konzeptes des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Information in Rumänien: Einige Herausforderungen

### *Finanzielle Ausgaben*

Obwohl das OA-Konzept bestimmte Preishemmnisse wie Abonementsgebühren oder *Pay-per-View*-Gebühren beseitigt, erfolgt die Implementierung von OA nicht kostenfrei: OA-Literatur ist für die Leser kostenfrei, nicht aber für die Verleger. Suber jedoch gibt an, dass OA-Zeitschriften finanziell tragbarer seien als traditionelle Zeitschriften, weil die „Kosten für Rezensionen, Manuskriptvorbereitung und OA-Dissemination beträchtlich niedriger [sind] als die Preise, die wir z. Z. für Zeitschriften bezahlen [...]. Überdies [...] werden Bibliotheken Einsparungen erzielen aufgrund der [...] Annullierung von Zeitschriftenabonnements“.<sup>43</sup>

OA-Datenbanken sind ökonomisch auch tragbarer, da es bereits viel OA-Software gibt, mithilfe derer OA-Datenbanken eingerichtet und gepflegt werden können. Außerdem dauert „das Archivieren neuer Artikel nur einige Minuten und wird von den einzelnen Autoren, nicht von den Archivmanagern [durchgeführt]. OA-Datenbanken erfordern [zudem] nur wenig Platz auf dem Server. Universitäten führen bereits weniger wichtigere Software vor und weisen bereits mehr Raum weniger wichtigem Inhalt zu.“<sup>44</sup>

### *Organisatorische Probleme*

#### *Geringe Anzahl von OA-Publikationen*

Während im *Directory of Open Access Repositories* (DOAJ) zum Beispiel für Deutschland 166 Zeitschriften identifiziert werden können,<sup>45</sup> registriert das DOAJ nur 55 OA-Zeitschriften, die in Rumänien veröffentlicht werden.<sup>46</sup>

#### *Niedrige Partizipation rumänischer Organisationen an der OA-Bewegung*

Die niedrige Partizipation rumänischer Organisationen an der OA-Bewegung zeigt sich nicht nur in der geringen Anzahl der OA-Produkte in Rumänien, sondern auch in den wenigen rumänischen Organisationen, die internationale OA-Initiativen befürwortend unterstützen. Die niedrige Partizipation zeigt sich schon anhand des gänzlichen Fehlens des Ausdrucks wie des Konzeptes *Open Access*, und dem entsprechen auch die OA-Politik der Webseiten von Organisationen, die sich mit Wissenschaft und Forschung beschäftigen. So soll an dieser Stelle z. B. erwähnt werden, dass nur vier rumänische Organisationen die *Budapest Open Access Initiative* (2002) unterzeichnet haben, obwohl die Initiative auch noch heute unterzeichnet werden kann.<sup>47</sup> Auch soll in diesem Kontext erwähnt werden, dass keine rumänische Organisation die *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities*

---

<sup>42</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 18.

<sup>43</sup> Suber 2007.

<sup>44</sup> Suber 2007. Für Details zum Geschäftsmodell und zur Finanzierung von OA-Zeitschriften und -Archiven, s. z. B. Public Library of Science 2004 für Zeitschriften und Budapest Open Access Initiative 2002a für Archive.

<sup>45</sup> Vgl. Directory of Open Access Journals 2009a.

<sup>46</sup> Vgl. Directory of Open Access Journals 2009.

<sup>47</sup> Diese Institutionen sind die *Cultural Society POLIGON* in Cluj Napoca, die *Direction for Culture and Culti* in Buzau, das *Experimental Medical & Surgical Research Journal* in Timisoara, die *Kosson Initiative* in Bukarest und das *Romanian National Centre for Studies in Family Medicine* Bukarest (vgl. Budapest Open Access Initiative 2009).



in 2003 unterzeichnet hat.<sup>48</sup> Im gleichen Zusammenhang: *SPARC Europe*, das OA aktiv fördert, weist 14 Mitgliedsländer auf, Rumänien ist jedoch nicht unter ihnen.<sup>49</sup> Abgesehen davon deutet nichts auf den Webseiten von wichtigen rumänischen akademischen Organisationen, die direkt mit dem Prozess der Wissenschaft und Forschung in Verbindung stehen, wie z. B. der Rumänischen Akademie, dem Nationalrat für Wissenschaftliche Forschung im Hochschulbereich und der Staatlichen Behörde für Wissenschaftliche Forschung, darauf hin, dass diese Organisationen sich mit dem OA-Konzept und OA-Politiken beschäftigen.<sup>50</sup>

*Mangel an Standardisierung und Koordinierung, ineffiziente Mitarbeit und Kommunikation zwischen Institutionen, unzulängliche Dissemination von Projekten*

Es wurde bereits aufgezeigt, dass mehrere rumänische akademische Institutionen Versuche unternommen haben, wissenschaftliche Inhalte in digitalisierter Form der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.<sup>51</sup> In ihrem Bericht über die Digitalisierung des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes in Rumänien, der im Juni 2006 bei der *Regional Meeting of the South-East European Digitization Initiative* in Sofia, Bulgarien, vorgestellt wurde, bedauerten Rapeanu und Doinca das Vorkommen einiger Faktoren, die den Digitalisierungsprozess in Rumänien behindern. Unter diesen Faktoren nennen die beiden Autoren das „Fehlen der Standardisierung und Koordinierung auf nationaler Ebene, [das] Fehlen einer gut funktionierenden Zusammenarbeit unter [...] Institutionen [...] immer noch an kleinen, isolierten Projekten arbeiten und manchmal die gleiche Arbeit zweimal machen [und die Tatsache, dass] vorhandene Projekte ungenügend der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.“<sup>52</sup>

*Unzulängliche Dissemination der OA-Produkte*

Außer den 55 im DOAJ verzeichneten rumänischen OA-Zeitschriften<sup>53</sup> deckte eine Internetrecherche auf, dass acht andere OA-Journale existieren, die nicht im DOAJ verzeichnet sind, was somit darauf hindeutet, dass es noch mehr nichtindexierte OA-Zeitschriften geben könnte.<sup>54</sup>

Abgesehen davon scheint es dem *Directory of Open Access Repositories* (DOAR) nach, dass es in Rumänien keine OA-Datenbank gibt, die die wissenschaftlichen Resultate von Universitäten und Forschungsinstituten bündelt: Das DOAR nennt viele OA-Datenbanken in europäischen Ländern,<sup>55</sup> doch Rumänien ist nicht unter ihnen. Eine Internetrecherche ergab jedoch, dass das Institut für Erziehungswissenschaften (*Institutul de Stiinte ale Educatiei*), eine nationale Institu-

<sup>48</sup> S. Liste der Unterzeichner in der *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the in the Sciences and Humanities* 2009.

<sup>49</sup> SPARC Europe definiert sich als „an alliance of European research libraries, library organisations and research institutions, [...] [the] voice for the European research library community [...] [which provides] the support and tools it needs in order to bring about positive change to the system of scholarly communications“ (SPARC Europe 2009).

<sup>50</sup> Vgl. Romanian Academy 2006, National Authority for Scientific Research 2005 und National Council for Scientific Research in Higher Education 2004.

<sup>51</sup> S. die Projekte der Rumänischen Akademie, des Ministeriums für Kultur und Religiöse Angelegenheiten, des Institutes für kulturelles Andenken, der Nationalbibliothek, der Universitätsbibliothek „Lucian Blaga“ in Cluj-Napoca und der Universitätsbibliothek in Bukarest, die zu einem früheren Punkt in diesem Artikel erwähnt wurden (vgl. Rapeanu; Doinca 2006, 18).

<sup>52</sup> Rapeanu and Doinca 2006, 22.

<sup>53</sup> Vgl. *Directory of Open Access Journals* 2009.

<sup>54</sup> Vgl. die *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens* (2009), *Calitatea Vietii* (2009) (Die Qualität des Lebens), *Spirit Militar Modern* (2009) (Moderner Militarischer Geist), *Journal of Optoelectronics and Advanced Materials* (2009), *Journal of Ovonic Research* (2009), *Journal of Non-Oxide Glasses* (2009), *Digest Journal of Nanomaterials and Biostructures* (2009), *Romanian Journal of Information Science and Technology* (2009) und *Directory of Open Access Journals* 2009.

<sup>55</sup> Vgl. *Directory of Open Access Repositories* 2009.

tion der Forschung und Entwicklung im Bereich der Erziehungswissenschaften, ein Archiv mit Studien, wissenschaftlichen Berichten, Dokumenten und Publikationen der Institutionsmitglieder besitzt, die der Öffentlichkeit in Form von pdf-Dokumenten zur Verfügung gestellt werden.<sup>56</sup> Auch das Zentrum Erziehung 2000+ (*Centrul Educatia 2000+*), eine nichtstaatliche Organisation, die dem Soros-Netzwerk angehört, eine Institution, die pädagogische Dienstleistungen und Beratungsdienste anbietet, besitzt einen eigenen Server mit Publikationen und wissenschaftlichen Arbeiten der Institutionsmitglieder.<sup>57</sup>

Die Tatsache, dass es OA-Zeitschriften und -Datenbanken gibt, die in den internationalen OA-Indizes DOAJ und DOAR nicht verzeichnet sind, zeigt nicht nur, dass OA-Produkte nicht gut disseminiert wurden, sondern auch, dass die Bedeutung von OA von den Institutionen, die OA-Produkte anbieten, nicht erfasst wurde, da der Begriff *Open Access* an sich die moralische Verpflichtung erfordert, OA-Publikationen so vielen Personen wie nur möglich zugänglich zu machen.

### *Unzulängliches Bewusstsein über die Verfügbarkeit aktueller Forschungsergebnisse*

Wie bereits in diesem Artikel aufgezeigt wurde, gibt es mehrere rumänische akademische Institutionen, die den Versuch unternommen haben, vorhandene wissenschaftliche digitalisierte Inhalte der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen:<sup>58</sup> Die meisten Projekte versuchen jedoch nur, der Vergangenheit angehörende rumänische Literatur und Kultur bereitzustellen. Hinsichtlich gegenwärtiger Forschungsergebnisse konnte nur der Versuch der Zentralen Hochschulbibliothek in Bukarest verzeichnet werden, die dem Publikum die von den Angestellten der Bibliothek verfassten Artikel im Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft bereitstellen möchte.<sup>59</sup> Außerdem konnte keine Strategie rumänischer Institutionen identifiziert werden, mit anderen rumänischen Institutionen und Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten, um gegenwärtige Forschungsergebnisse nach dem OA-Modell der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.<sup>60</sup>

### **Rechtliche Probleme**

Die rumänische Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationstrategie während des Zeitraums 2007–2013 steht mit den Hauptargumenten im Einklang, die den politischen Dokumenten auf EU-Ebene spezifisch sind:<sup>61</sup> Die Ansicht, dass die Erschaffung und der Nutzen von Wissen zur lebenswichtigen Quelle für die Förderung globalen Reichtums ist, ist sowohl Rumänien als auch der EU eigen. In einem politischen Kontext, der sowohl als kooperativ als auch als kompetitiv zu sehen ist, sind hervorragende Leistungen noch bedeutungsvoller und Akademiker, Universitäten und Forschungsinstitute werden als „extrem wertvoll betrachtet, da sie die Fähigkeit haben, Finanzierungsquellen heranzuziehen und sowohl die wissenschaftliche Umwelt als auch die sozioökonomischen Systeme zu beeinflussen“.<sup>62</sup>

Die EU hat die Bedeutung des Zugangs zur wissenschaftlichen Information und deren Verbreitung erkannt und einen Politikprozess in diesem Sinne initiiert: Sie führt eine Reihe von Maßnahmen auf europäischer Ebene durch und hat außerdem begonnen, OA-bezogene

<sup>56</sup> Vgl. Institutul de Stiinte ale Educatiei 2009 and 2009a.

<sup>57</sup> Vgl. Centrul Educatia 2000+ 2009 and 2009a.

<sup>58</sup> Vgl. die Projekte der Romanian Academy, des Ministry of Culture and Religious Affairs, des CIMEC, der National Library, der Central University Library „Lucian Blaga“ in Cluj-Napoca und der Central University Library in Bukarest, die zu einem früheren Zeitpunkt in diesem Artikel erwähnt wurden (vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 18).

<sup>59</sup> Vgl. Rapeanu; Dovinca 2006, 18.

<sup>60</sup> Vgl. Rapeanu and Dovinca 2006, 18.

<sup>61</sup> Vgl. National Authority for Scientific Research 2006, 5.

<sup>62</sup> National Authority for Scientific Research 2006, 7.

Dimensionen und Aspekte, die mit der Dissemination und dem Erhalt der wissenschaftlichen Fachinformation in Verbindung stehen, durch Projektförderung zu erforschen.<sup>63</sup> Im Januar 2008 erreichten diese Maßnahmen ihren Höhepunkt mit der Annahme eines OA-Mandates für 15 Prozent (ca. € 7,5 Milliarden) des EU-Forschungsetats für FP7 (2007–2013) durch den Europäischen Forschungsrat, einer von der Europäischen Kommission eingerichteten Institution:<sup>64</sup> Dieses Mandat verwendet ein Sechsmontatsembargo, das sowohl bei Dateien als auch bei rezensierten Artikeln angewandt wird. Später im selben Jahr nahm die EU ein zweites EU-weites OA-Mandat an für weitere 20 Prozent (€10+ Milliarden) des Forschungsetats für FP7.<sup>65</sup> Diese Maßnahmen sind als vielversprechende Zeichen dafür zu sehen, dass die EU mit den OA-Maßnahmen fortfährt, bis OA-Mandate für die ganze öffentlich finanzierte Forschung angenommen werden.

Rumänien scheint jedoch nicht den Wert von OA für die wissenschaftliche Fachinformation und für ihre Verbreitung erkannt zu haben, da weder der Begriff OA noch das Konzept des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Fachinformation in den Grundsatzdokumenten oder auf den Webseiten der politischen Institutionen des Landes, die in den Prozess der Wissenschaft und Forschung involviert sind, wiederzufinden sind. Bis jetzt hat Rumänien keine eigenen OA-Politiken auf Forschungsdaten angenommen. Zurzeit ist die einzige Verpflichtung im Hinblick auf Forschungsdaten bzw. -resultate z. B. von Wissenschaftlern, die von der Rumänischen Akademie finanziert werden, sicherzustellen, dass die Publikationen bzw. Resultate, die aus den durch die Rumänische Akademie finanzierten Projekten stammen, die Unterstützung der Akademie *erwähnen*.<sup>66</sup>

Auf dem Weg zur EU-Mitgliedschaft musste Rumänien seine Politik an die der EU anpassen und das *Acquis Communautaire* übernehmen.<sup>67</sup> Indem es weiterhin dem Steuerkurs der EU folgt, die die Bedeutung des OA erkannt und erfolgreich einen Politikprozess im Hinblick auf OA initiiert hat, ist anzunehmen, dass Rumänien bald selbst auch seine Nationalpolitik in Übereinstimmung mit der EU auch bezüglich OA und der aus öffentlichen Mitteln finanzierten Forschung treffen wird: Nicht nur wird man von Rumänien verlangen, sich zukünftig dem OA-Konzept zu verpflichten, wenn es weiterhin an EU-finanzierten Forschungsprogrammen teilnimmt; im Laufe der Zeit ist außerdem zu erwarten, dass es selber auch eine eigene OA-Politik hinsichtlich der öffentlich finanzierten Forschung entwickeln und implementieren wird.

## Zusammenfassung

Der finanzielle Aspekt hinsichtlich OA stellt keine echte Herausforderung für Rumänien dar, da die Produktionskosten für OA-Literatur niedriger sind als die für traditionelle Literatur. Die organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen sind jedoch schwieriger zu überwinden. Einige dieser Herausforderungen, die es zu überwinden gilt, sind z. B. die geringe Anzahl der indextierten OA-Zeitschriften, das Fehlen der indextierten OA-Datenbanken in Rumänien, die niedrige Partizipation rumänischer Organisationen an internationalen Initiativen, die OA befürworten, das Fehlen des Begriffs *Open Access* und des OA-Konzeptes, einer dezidierten OA-

<sup>63</sup> Beispiele von relevanten Projekten die unter dem Sixth Framework Programme (FP6) kofinanziert wurden, sind CASPAR, DRIVER und SEADATANET: CASPAR ermöglicht und bewahrt den Zugang zu wissenschaftlichen Informationen. DRIVER verknüpft wissenschaftliche Datenbanken miteinander und SEADATANET hat eine europaweite Infrastruktur erschaffen, die nationale Datenbanken, die auf Seedaten spezialisiert sind, integriert (vgl. European Commission 2007, 8).

<sup>64</sup> Vgl. European Research Council 2008.

<sup>65</sup> Vgl. SPARC Open Access Newsletter 2009.

<sup>66</sup> Vgl. Academia Romana 2008, 5.1.i.

<sup>67</sup> Vgl. European Community 2005.

Politik auf den Webseiten der Organisationen, die in den Wissenschafts- und Forschungsprozess direkt involviert sind, die ineffiziente Koordinierung von Projekten, die unzulängliche Dissemination der OA-Publikationen und -Projekte, die sich in der Existenz einiger OA-Zeitschriften und -Datenbanken, die nicht in internationalen Indizes verzeichnet sind, widerspiegeln und schließlich der Mangel an Interesse für OA, der von den politischen und akademischen Institutionen an den Tag gelegt wird.

Zurzeit kann niemand die Gründe für das Desinteresse für OA angeben: Dafür könnte ebenso der Mangel an Information hinsichtlich des OA-Konzeptes verantwortlich sein wie die ungenügende Reflexion über die Wichtigkeit der freien Verfügbarkeit der Forschungsergebnisse oder die überwältigende Macht der kommerziellen Verlage. Die Durchführung von Forschungsarbeiten, die diese Aspekte anvisieren, sind von großer Relevanz, da sie helfen würden, dieses massive Desinteresse zu erklären. Gleichzeitig wären sie eine notwendige Voraussetzung, um die Ursachen für dieses Desinteresse effektiv zu bekämpfen.

Abgesehen davon müssen Rumäniens politische Institutionen gegenwärtige internationale Entwicklungen im Hinblick auf OA nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern auch auf diese Entwicklungen reagieren: Sie müssten u. a. Forschungsprojekte, die die Investigation unterschiedlicher OA-Aspekte zum Thema haben, in Auftrag geben und finanzieren, um antizipieren zu können, welche Auswirkungen das OA-Phänomen haben würde. Die politischen Institutionen des Landes müssten außerdem Aktionen initiieren, um die niedrige Transparenz der bereits angegebenen Aspekte zu überwinden. Solche Aktionen könnten u. a. die Organisation von Workshops, Konferenzen, Seminare und das Verfassen von programmatischen Papieren beinhalten, die der akademischen und wissenschaftlichen Gemeinschaft in Rumänien helfen würden, sich mit dem OA-Konzept vertraut zu machen. Außerdem müsste die rumänische Regierung auch OA-Mandate für Forschungsergebnisse, die auf regierungsfinanzierter Forschung basieren, annehmen, um für diese Forschungsergebnisse dauerhaften OA sicherzustellen, da es richtig scheint, die Ergebnisse eines aus dem öffentlichen Sektor kommenden und mit staatlichen Geldern finanzierten Projektes als öffentliches Gut zu betrachten und zu behandeln.

Rumäniens öffentliche Institutionen müssen sicherstellen, dass sie gegenwärtige internationale Entwicklungen im Hinblick auf OA wahrnehmen. Zudem müssen sie dafür sorgen, dass sie nicht nur die nötigen professionellen Kompetenzen entwickeln, um an nationalen und internationalen Digitalisierungs- und OA-Projekten zu arbeiten: Sie müssen auch starke Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln, um in der Lage zu sein, mit anderen Institutionen effektiv zusammenzuarbeiten.

Institutionen, die in den Prozess der Wissenschaft und Forschung involviert sind, so u. a. Universitäten, Forschungsinstitute und Hochschulbibliotheken, sollten künftige Maßnahmen der Regierung bezüglich OA aktiv unterstützen und z. B. die URL der OA-Indizes DOAJ und DOAR sichtbar auf ihren Webseiten platzieren. Auf diese Weise würden sie der Öffentlichkeit ermöglichen, die Quellen zur wissenschaftlichen OA-Information schnell zu finden, sich mit ihnen vertraut zu machen, um schließlich die Quellen auch regelmäßig verwenden zu können.

Verglichen mit traditionellen Publikationen gewähren OA-Publikationen der Öffentlichkeit freien, schnellen und bequemen Zugang zur Fachinformation; sie ermöglichen eine größere Sichtbarkeit des Autors und haben eine höhere Zitierhäufigkeit der Artikel zur Folge. Außerdem bieten sie Wissenschaftlern und Forschern Gelegenheiten, sich zu virtuellen Netzwerken von enormem wissenschaftlichen Potenzial zusammenzuschließen.

Studierende, Wissenschaftler und Forscher sind die ersten, die von den OA-Publikationen profitieren; folglich erwartet man von ihnen, die Implementierung von OA anzuregen. Es ist von

großer Wichtigkeit, dass sie ihre Universitäten und Forschungszentren dazu anhalten, OA-Datenbanken einzurichten. Auch ist es wichtig, dass sie ihre Arbeiten archivieren und ihre Kollegen anregen, dasselbe zu tun. Sie sollten zudem versuchen, Hochschulverlage zu überzeugen, mit neuen Geschäftsmodellen zu experimentieren, die freien Zugang zu den von ihnen verlegten Publikationen anbieten.

Der Zugang zur Fachinformation, ihre Dissemination und Bewahrung sind einige der Hauptherausforderungen des digitalen Zeitalters. Erfolge in diesen Bereichen aufzuweisen, ist für jede Gesellschaft und ihre Forschungspolitiken von eminenter Bedeutung. Wie Swan es treffend formuliert: „Ein paar Minuten an der Tastatur heute machen die eigene Arbeit einem jeden Wissenschaftler sichtbar, der auf sie morgen aufbauen könnte.“<sup>68</sup> Wir haben die Macht, Wissen mittels OA hervorzubringen und Reflexionsprozesse darüber zu initiieren. Es liegt an uns, den Versuch zu unternehmen, die Kommunikation in der Forschung zu revolutionieren.

### Bibliographie<sup>69</sup>

- Academia Romana (2008): *GRANTURILE ACADEMIEI ROMÂNE 2008. CONTRACT DE GRANT*. URL: [www.acad.ro/grant2008/doc/ContractGrant2008.doc](http://www.acad.ro/grant2008/doc/ContractGrant2008.doc). [21.09.2009].
- Bauer, B. (2006): „Kommerzielle Open Access Publishing-Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand: ökonomische Zwischenbilanz der „Gold Road to Open Access“ an drei österreichischen Universitäten“. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 6 (2006) 3. URL: <http://eprints.rclis.org/archive/00008804/02/mbio000050.pdf>. [21.09.2009].
- Bell, R. K.; Hill, D.; Lehming, R. F. (2007): *The Changing Research and Publication Environment in American Research Universities*. Working Paper SRS 07-204, July 2007. Division of Science Resources Statistics, National Science Foundation, Arlington, VA. URL: <http://www.nsf.gov/statistics/srs07204/pdf/srs07204.pdf>. [21.09.2009].
- Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities (2009): *List of Signatories*. URL: <http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/signatories.html>. [2.07.2009].
- Budapest Open Access Initiative (2002): *Budapest Open Access Initiative*. URL: <http://www.soros.org/openaccess/g/read.shtml>. [21.09.2009].
- Budapest Open Access Initiative (2002a): *Self-Archiving FAQ for the Budapest Open Access Initiative (BOAI)*: <http://www.eprints.org/openaccess/self-faq/>. [21.09.2009].
- Budapest Open Access Initiative (2009): *View Signatures. 35 Results for "Romania"*. URL: <http://www.soros.org/openaccess/search.cfm?q=romania>. [21.09.2009].
- Calitatea Vietii (2009): *Calitatea Vietii*, revista de politici sociale. URL: <http://www.revistacalitateavietii.ro/curent.html> [21.09.2009].
- Centrul Educatia 2000+ (2009): *Rapoarte de activitate*. URL: <http://www.cedu.ro/pubvirtro01.php>. [21.09.2009].
- Centrul Educatia 2000+ (2009a): *Teme de cercetare*. URL: <http://www.cedu.ro/cercetro.php#>. [21.09.2009].
- Cornell University Library (2009): *Open access to 559,878 e-prints in Physics, Mathematics, Computer Science, Quantitative Biology, Quantitative Finance and Statistics*. URL: <http://arxiv.org/>. [21.09.2009].
- Digest Journal of Nanomaterials and Biostructures (2009): *Journal Scope*. URL: <http://www.infim.ro/~djb/index.php?option=articles&cntid=87&itemID=86>. [21.09.2009].

<sup>68</sup> Swan 2007.

<sup>69</sup> Alle URLs wurden im September 2009 überprüft.



- Directory of Open Access Journals (2009): *Find journals: "Romania"*. URL: <http://www.doaj.org/doaj?func=findJournals&hybrid=&query=romania>. [21.09.2009].
- Directory of Open Access Journals (2009a): *Find journals: "Germany"*. URL: <http://www.doaj.org/doaj?func=findJournals&hybrid=&query=germany>. [21.09.2009].
- Directory of Open Access Repositories (2009): *Open DOAR - Countries and Organisations*. URL: <http://www.opendoar.org/countrylist.php>. [21.09.2009].
- Dissertation Online (2009): *DissOnline*. URL: <http://www.dissonline.de/>. [21.09.2009].
- Dissertation Online (2009a): *Sammlung, Verzeichnung und Archivierung durch die Deutsche Nationalbibliothek - Angaben zur Statistik*. <http://www.dissonline.de/aktuell/Statistik.htm>. [21.09.2009].
- European Commission (2007): *COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN PARLIAMENT, THE COUNCIL AND THE EUROPEAN ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE on scientific information in the digital age: access, dissemination and preservation*, Brussels 14.2.2007. URL: [http://ec.europa.eu/research/science-society/document\\_library/pdf\\_06/communication-022007\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/communication-022007_en.pdf). [21.09.2009].
- European Community (2005): *The Consolidated Version of the Treaty Establishing the European Community*. Chapter 3: EDUCATION, VOCATIONAL TRAINING AND YOUTH, Article 149: [http://eur-lex.europa.eu/en/treaties/dat/12002E/htm/C\\_2002325EN.003301.html](http://eur-lex.europa.eu/en/treaties/dat/12002E/htm/C_2002325EN.003301.html). [21.09.2009].
- European Research Council (2008): *Background. ERC Milestones*. URL: <http://erc.europa.eu/index.cfm?fuseaction=page.display&topicID=14>. [21.09.2009].
- Hajjem C.; Harnad, S.; Gingras, Y. (2005): "Ten-Year Cross-Disciplinary Comparison of the Growth of Open Access and How it Increases Research Citation Impact". In: Institute of Electrical and Electronics Engineers (ed.), *Data Engineering Bulletin* 28 (2005) 4, 39-47. URL: <http://sites.computer.org/debull/A05dec/hajjem.pdf>. [21.09.2009].
- Institute for Cultural Memory (2009): *Activities of the Institute for Cultural Memory*. URL: [http://www.cimec.ro/DespreCIMEC/e\\_Activitati.htm](http://www.cimec.ro/DespreCIMEC/e_Activitati.htm). [21.09.2009].
- Institutul de Stiinte ale Educatiei (2009): *Studii si rapoarte*. URL: <http://arhiva.ise.ro/resurse/studii.html>. [21.09.2009].
- Institutul de Stiinte ale Educatiei (2009a): *Documente si publicatii*. URL: <http://arhiva.ise.ro/resurse/publicatii.html>. [21.09.2009].
- Journal of Non-Oxide Glasses (2009): *Home*. URL: <http://www.infim.ro/~jnog/index.php?option=articles&cntid=87&itemID=82>. [21.09.2009].
- Journal of Optoelectronics and Advanced Materials (2009): *Welcome to our website!* URL: <http://inoe.inoe.ro/joam/index.php?option=articles&cntid=19&itemID=1>. [21.09.2009].
- Journal of Ovonic Research (2009): *Journal Scope*. URL: <http://www.infim.ro/~jor/index.php?option=articles&cntid=87&itemID=86>. [21.09.2009].
- Mark Ware Consulting Ltd (2006): *Scientific publishing in transition: an overview of current developments*. Bristol. URL: [www.stm-assoc.org/2006\\_09\\_01\\_Scientific\\_Publishing\\_in\\_Transition\\_White\\_Paper.pdf](http://www.stm-assoc.org/2006_09_01_Scientific_Publishing_in_Transition_White_Paper.pdf). [21.09.2009].
- Ministry of Communications and Information Technology (2003): *eReadiness Assessment of Romania*. December 2003: [http://www.mcti.ro/fileadmin/uploads/legislatie/2004\\_1\\_12.24\\_Romanian\\_eReadiness\\_Report\\_eng.pdf](http://www.mcti.ro/fileadmin/uploads/legislatie/2004_1_12.24_Romanian_eReadiness_Report_eng.pdf). [21.09.2009].
- Ministry of Communications and Information Technology (2005): *SECOND PHASE OF WSIS, 16-18 NOVEMBER, TUNIS. STATEMENT BY H. E. MR. ZSOLT NAGY, MINISTER OF COMMUNICATIONS AND INFORMATION TECHNOLOGY, ROMANIA*. Held at the world



- summit on the information society. Geneva 2003- Tunis 2005:  
<http://www.itu.int/wsis/tunis/statements/docs/g-romania/1.pdf>. [21.09.2009].
- Moed, H. F. (2006): "The effect of "Open Access" upon citation impact: An analysis of Ar-Xiv's Condensed Matter Section". In: *Journal of the American Society for Information Science and Technology*. URL: <http://arxiv.org/abs/cs.DL/0611060>. [21.09.2009].
- National Authority for Scientific Research (2005): *Mission, Role and Functions*. URL: <http://www.mct.ro/index.php?action=view&idcat=14>. [21.09.2009].
- National Authority for Scientific Research (2006): *NATIONAL RESEARCH, DEVELOPMENT AND INNOVATION STRATEGY, 2007 – 2013*, December 2006, Bucharest: URL: [http://www.mct.ro/img/files\\_up/1188316504strategia%20eng.pdf](http://www.mct.ro/img/files_up/1188316504strategia%20eng.pdf). [21.09.2009].
- National Council for Scientific Research in Higher Education (2004): *About the organisation*. URL: <http://www.cnscis.ro/English/home.php>. [21.09.2009].
- Public Library of Science (2004): *Publishing Open-Access Journals. A brief overview from the Public Library of Science*. February 2004. URL: [http://www.plos.org/downloads/oa\\_whitepaper.pdf](http://www.plos.org/downloads/oa_whitepaper.pdf). [21.09.2009].
- Rapeanu, Anca; Dovinca, Corina (2006): *CULTURAL AND SCIENTIFIC HERITAGE INVENTORY AND DIGITISATION IN ROMANIA*. A country report presented at the Regional Meeting of the South-East European Digitization Initiative: Methodology and Applications held from 11-13 June 2006 in Sofia, Bulgaria. URL: [http://www.ncd.matf.bg.ac.yu/news/en/Romania\\_2006.ppt](http://www.ncd.matf.bg.ac.yu/news/en/Romania_2006.ppt). [21.09.2009].
- Romanian Academy (2006): *A brief history*. URL: [http://www.acad.ro/academia2002/acadrom/pag\\_ist.htm](http://www.acad.ro/academia2002/acadrom/pag_ist.htm). [21.09.2009].
- Romanian Journal of Information Science and Technology (ROMJIST) (2009): *Home*. URL: <http://www.imt.ro/romjist/>. [21.09.2009].
- Science Commons (2009): *Accelerating the Scientific Research Cycle*. URL: <http://sciencecommons.org/>. [21.09.2009].
- Seidenfaden, L.; Ortelbach, B.; Hagenhoff, S. (2005): *Grundlagen und aktuelle Herausforderungen in der Wissenschaftskommunikation*. Arbeitsberichte der Abteilung Wirtschaftsinformatik II, Universität Göttingen, Nr. 23.
- Sietmann, R. (2007): "Einleitung: Quo vadis, Wissensgesellschaft?". In: *Open Access: Chancen und Herausforderungen – ein Handbuch*. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (ed.): Köln, Gebrüder Kopp GmbH & CO.KG. URL: <http://open-access.net/fileadmin/downloads/Open-Access-Handbuch.pdf>. [21.09.2009].
- SPARC Europe (2009): *Our members*. URL: <http://www.sparceurope.org/about-us/our-members>. [21.09.2009].
- SPARC Open Access Newsletter (2009): *Welcome to the SPARC Open Access Newsletter* by Peter Suber, issue #129, January 2, 2009. URL: <http://www.earlham.edu/~peters/fos/newsletter/01-02-09.htm>. [21.09.2009].
- Spirit Militar Modern (2009): *Spirit Militar Modern, revista de psihologie și sociologie militară*: URL: <http://www.presamil.ro/SMM.htm>. [21.09.2009].
- Springer Open Choice (2009): *How Springer Open Choice Works*. URL: <http://www.springer.com/open+choice?SGWID=0-40359-12-115393-0>. [21.09.2009].
- Suber, Peter (2007): *Open Access Overview – Focussing on open access to peer-review research articles and their preprints*. URL: <http://www.earlham.edu/~peters/fos/overview.htm>. [21.09.2009].
- Swan, A. (2007): „Open Access and the Progress of Science”. In: *American Scientist* 95 (2007). May-June, p. 198-200. URL: <http://www.americanscientist.org/issues/pub/open-access-and-the-progress-of-science>. [21.09.2009].

- White, S.; Claire, C. (2007): *Trends in Scholarly Journal Prices 2000-2006*. LISU, Loughborough 2007.
- Woll, C. (2006): *Bibliotheken als Dienstleister im Publikationsprozess – Herausforderungen und Chancen alternativer Formen des wissenschaftlichen Publizierens*. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken.
- Zeitschrift der Germanisten Rumäniens (2009): *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*. URL: <http://www.ggr.ro/zgr.htm>. [21.09.2009].

Cristina Scraba  
Universität *Transsylvanien*, Brasov  
Rumänien  
[scraba@unitbv.ro](mailto:scraba@unitbv.ro)